

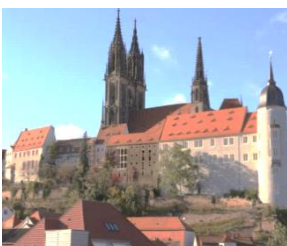


Laut Katalog gefiel mir eine Reise zu Weihnachten - nicht so weit weg - in die Oberlausitz mit Best Western Plus Hotel in Bautzen. Britta sagte „Bautzen? Was willst Du denn in Bautzen?“ Na ja, ich kenne Bautzen auch nur im Zusammenhang mit Stasi-Knast. Aber egal, das Drumherum schien mir einigermaßen interessant zu sein.



Es ging schon mal los, dass der „**Hautürservice**“ überhaupt nicht vorbereitet war und erst im Auito fragte, wie ich heiße und wohin ich wolle. Als Ausländer offenbar mit unseren Buchstaben nicht vertraut, versuchte der Taxichauffeur die nächste Person aus Spandau in sein Navi zu programmieren. Er stand mitten in einer Auffahrt etwa 15 Minuten, und blockierte ein Liefer- sowie ein Privatfahrzeug. In Spandau die gleiche Bummelei um die Adresse der dritten Person einzutippen, worauf Dame „Zwei“ sagte, er sei nun schon so viel zu spät, dass er uns doch erstmal schnell zum ZOB fahren solle. Nö, nö, wir holten noch Nummer „Drei“, und dann fragte er, ob er uns alle zum ZOB fahren soll oder ob einer woanders hin will. Häääääää?

Erster Bus-Stop in **Meißen**, Dort war ein zauberhafter Weihnachtsmarkt angekündigt. Und ja, es standen tatsächlich noch ein paar Buden dort.



Schnell weiter, es sollte hoch zur Albrechtsburg gehen.

Madame Reiseleiterin (zu der ich später noch ausführlicher komme) hatte sich eine Notiz gemacht, dass ein **Panoramaaufzug** dort hoch führt. „Nach meinen Aufzeichnungen müssen wir deshalb rechts herum gehen“ meinte sie. (Nein es wäre links herum 🙄 gewesen!)

Drei wollten den Weg, der zwar nicht lang aber sehr steil ist, und z.T. über Treppen führt, zu Fuß hoch gehen, wir anderen 27 suchten also den Lift, in dem wir peu à peu die Serpentine hochwanderten und Leute fragten, wo denn der Lift sei. Die einen meinten auf der anderen Seite des Berges, die meisten wussten es nicht. Und so standen wir plötzlich ohne es eigentlich zu wollen, auch ganz oben und ein paar Schritte neben uns präsentierte sich der Panoramalift abwärts. 🤔



Natürlich standen wir auch nicht auf der prachtvollen Schlossseite vorne sondern vor einem Theologiegebäude der Uni. Dementsprechend war „die tolle Aussicht“ von hier oben, die uns versprochen worden war, auch erstmal nicht gegeben. Dafür wurde uns von einem Zettel kurz die Geschichte der Burg vermittelt. Ich habe aber nicht zugehört. 🙈



Dann vorbei am ersehnten Panoramalift zu einem kleinen Aussichtsbalkon mit Blick über rote Dächer von Meißen . . . und schließlich zum Dom.



Der Dom gehört zusammen mit der Albrechtsburg, dem Bischofsschloss und der Dompropstei zum Burgberg-Ensemble, das sich über die Altstadt erhebt. Er erinnert ein bisschen an den Kölner Dom.

Wir bekamen von Karteikarten abgelesen etwas über die Entstehung und die Umbauten des Domes usw. 🙈🙈🙈

Nö, ich hatte keine Lust auf soetwas und verzog mich mit noch zweien zum Panoramalift.



Nee, eigentlich bin ich gar nicht so ein Kulturbanause, aber ich möchte es nicht so steif abgelesen vermittelt bekommen. So könnte ich es ja auch selbst googeln.

Jedenfalls fanden wir uns zu fünft einschl. Madame Reiseleiterin in einem Café wieder. Ich brauchte eine heiße Schokolade (und eine Toilette nach 7 Stunden.)

Nach einer Stunde Plaudern war wieder "Zeit totschlagen" bis zu Weiterfahrt angesagt.. Noch mal zum Weihnachtsmarkt, Karussells beobachten, Leute gucken, die Bratwurst schmatzten . . . Endlich Weiterfahrt.

Ich hatte mir wie immer den Platz 7 gegenüber des Mittelausgangs im Bus bestellt, saß wie immer allein, konnte mich mit allem ausbreiten, hatte nur zwei entsetzliche Quasselstrippen hinter mir. Überhaupt . . . nee, Gruppenfahrten sind für mich nichts, blöd. Aber Weihnachten allein geht auch nicht.



Ankunft **Bautzen** im Hotel!

Groß . . . 157 Zimmer, nahe am Zentrum. Wir wurden vom Hotel mit Ansprache in der Lobby empfangen mit Verhaltensmaßnahmen für 🐒 wahr-scheinlich die, die noch nie in einem Hotel waren. Weiß man doch alles!!!

Frühstück und Abendessen war ja für uns gebucht. (Aber 19,50 € für Frühstück ist unverschämte) Ausstattung meines Zimmers ganz oben war gut, auch mit Wasserkocher, Kaffee, Tee usw., Kühlschrank und Safe.

Ich brach gleich zu einem kleinen Orientierungsrundgang durchs und ums Hotel auf. Gegenüber der Kornmarkt und der Reichturm. Um die Ecke die riesengroße Stadthalle „Krone“.

18:30 Uhr Abendessen von Buffett. 6-er Tische, ich setzte mich einfach an eine Ecke und wartete ab, wer noch an den Tisch kommt. Das blieb dann die 4 Tage so. „Man muss nehmen, was man kriegt“.

Ich hatte richtig Appetit auf Essen und wählte Fisch und Petersilienkartoffeln, Möhren und einen kleinen Nachtisch.

Es waren übrigens drei Busse, die sich über die Feiertage hier entladen hatten. Jeder "Bus" hatte im riesengroßen Saal sein eigenes Buffett, aber alle das Gleiche.

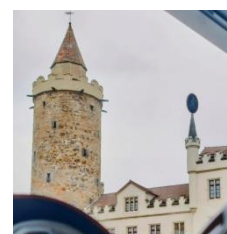
Am Tisch erfuhr ich Einiges über unsere Reiseleiterin, Frau Petra . . . , die gewöhnungsbedürftig war. Allerdings war sie kurzfristig für eine erkrankte Person eingesprungen, war selbst als ehemalige Lehrerin nun im Rentenalter und fungierte erst seit 3 Monaten als Reiseleiterin. Da war also Nachsicht in jeder Hinsicht gefragt. Aber mal ist ja auch die Geduld zuende.

Der Busfahrer, ein Ali, war super nett und sehr, sehr erfahren mit dem Bus um die kleinsten Ecken und engsten Straßen zu manövrieren. Jo, das war Tag 1 . . . erlebt habe ich nix.



Tag 2, heute zur **Herrenhuter** Manufaktur. Nein, wir wollen keine Herrenhüte kaufen, sondern zuschauen, wie die berühmten Herrenhuter Sterne hergestellt werden. Abfahrt 9:30 Uhr, dann doch wieder 9:20 Uhr und zwar in die Herrenhuter Schauwerkstatt.

Zunächst nach, wenn ich mich richtig entsinne, Löbau, wo wir uns das Rathaus ansehen sollen . . . aber nur vom Bus aus, nicht aussteigen. Hm, mehr hab ich nicht gesehen von meinem Platz aus.



Dann weiter nach Herrenhut und durch das Tor zu den Sternen.

Fotografieren der Handwerkerinnen bei der Arbeit strengstens verboten. (Internetfoto)





Es war eisigkalt und windig, ich war froh, dass es im Gebäude hübsch und warm war.

Das Beobachten der Fertigungen in den verschiedenen Abschnitten und auch die Unterhaltung mit den Facharbeiterinnen war sehr aufschlussreich. An jedem Arbeitsplatz wird ein einzelner Handgriff gemacht, und der ein Arbeitsleben lang. Nein, sie wechseln nicht, gar nicht, nie!

Von einem Mathelehrer für den Unterricht erdacht, sollte solch ein Stern zum Vermitteln eines besseren geometrischen Verständnisses dienen. Anfang des 19. Jahrhunderts leuchtete der erste Stern aus Papier im Internat der Herrnhuter Brüdergemeine. Seitdem bastelten Kinder am 1. Sonntag im Advent solche Sterne und trugen diesen Brauch in Ihre Familien.

Herrnhuter - Herrnhuter
Miniatur-Sternenkette, 15 Sterne,
LED 8cm weiß Kunststoff - ...

Verkauf durch: atalanda.com

Lieferung in 2 - 3 Werktagen

versandkostenfrei

249,00 € inkl. MwSt.

Es gibt heute die Sterne für Innenräume aus Papier, für Außen aus Kunststoff, beide Sorten in verschiedenen Größen und mit verschiedenen Techniken verklebt. Und dazu die passende Elektrik. Bis auf die allerkleinsten kann man alle online bestellen. Mir gefielen nur die ganz kleinen Lichterketten mit echten



Herrnhuter Sternen.



Vom Reiseunternehmen gab es hier noch einen „Sterntaler-Gutschein“ für eine Bratwurst und ein Getränk. Aber die warme Bude zum Sitzen war proppevoll, und eine Bratwurst in der Kälte draußen . . . nee, ich hatte schon „vereiste“ Finger. Und somit habe ich den Gutschein immernoch.



Überhaupt, es war ja der Tag des Heiligen Abends. Und somit bekamen wir lieblos schon die ertsen „Geschenke“ im Bus überreicht. Das war ein Gutschein (10,-€) für die nächste Reise, ein Heftchen mit Weihnachtsliedern (hab schon 3 davon) und ein Skatspiel. (ich spiel kein Skat). Ich nehme mal vorweg, dass wir später noch eine kleine Schachtel mit Schokoladendingern bekamen.

Nach den Stunden der Zeitvertrödelung in der Kälte ging es wieder zum Hotel und gleich anschließend zu Fuß „Bautzen besichtigen“.



Die Altstadt **Bautzens** erstreckt sich auf einem Felsplateau über der Spree, ganz oben die Ortenburg. Sie wird von der Stadtmauer begrenzt. Die später erbauten neueren Stadtteile im Osten der Stadt sind vom Stadtwall umschlossen.

Aber erstmal der Reichturm vor unserem Hotel, der zu ehemaligen Stadtbefestigung gehört.

Durch ungleichmäßiges Absinken des Fundaments neigt der Turm 1,41 Meter zur Seite. Und deshalb kletterte ich auch nicht die Stufen bis oben auf über 50 Meter Höhe um den phantastischen Ausblick über die Stadt bis zum Oberlausitzer Bergland zu haben. Was wäre, wenn er umkippt???

Wir blieben zum Glück nicht so oft stehen und bekamen von Karteikarten schnell etwas vorgelesen, weil wir zur Weihnachtsfeier am Nachmittag pünktlich im Hotel sein mussten. Deshalb hier nur ein paar Fotos aus der Altstadt:

Sehr schön restaurierte Fassaden. Bautzen wurde ja auch im Weltkrieg II nicht zerstört.





Und schon wieder am Reichturm!

Da wir nur die Hälfte der Stadt zur Besichtigung geschafft hatten, ging es nach der Weihnachtsfeier noch einmal los in die andere Richtung.

Aber da ging ich nicht mehr mit, denn es war dunkel, und ich bin schlau genug in meinem Alter dann keinen Spaziergang mehr zu machen.

Es sind wohl auch nur wenige lossparziert. Weihnachtsfeier war übrigens nur Kaffee trinken und Stolle essen.

Also in Ruhe duschen, umziehen und 18:30 Uhr runter zum Gala-Dinner, das serviert wurde.



Den ersten Gang hab ich weggelassen. Aber die Suppe schmeckte sehr gut, beim Hauptgang war der „Ganter (?) am Holzspieß“ zäh und Brokkoli viel zu fest. Lediglich der Nachtisch war lecker.

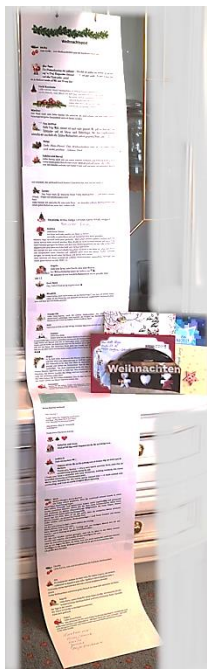
Die Weihnachtsfeier als solche vom Hotel organisiert war sehr nett und gar nicht aufdringlich mit dem Weihnachtsmann. Er kam zwischen den einzelnen Menue-Gängen mit einem großen Sack und verteilte Geschenke vom Hotel. Immerhin für über 100 Gäste!

Jeder bekam ein kleines Säckchen mit Keksen und Süßigkeiten, einer kleinen Flasche Eierlikör, einem Glückswürmchen und einem Schlüsselanhänger (jeder einen anderen). Das Personal hatte alles selbst gefertigt. Zum Teil standen Grüße von Angestellten dabei.

Ich hatte inzwischen an unserem Tisch bemerkt, dass zwischen der Dame gegenüber und mir irgendwie die Chemie stimmte, und wir uns gut unterhalten konnten bzw. auch mal tuschelten. Und es ergab sich dann, dass wir uns unterwegs auch zusammenfanden, uns manchmal absonderten und unsere eigenen Touren machten. Zwischendurch gingen wir mal Kaffee trinken oder Mittag essen. Ich fand's nett.

Aber zurück zum **Heiligabend:**

Nach dem Essen war ich dann ja allein in meinem Zimmer. Ich öffnete die Briefpost, die Mailwünsche hatte ich schon zu Hause meterlang ausgedruckt (Foto) und las sie noch einmal, ich telefonierte mit meinem Enkel . . . und dann löste ich die Sperr-Riegel vom Fenster und öffnete es gaaaanz weit. Hier oben war ich dem Sternenhimmel ganz nah.



*Es ist Heiligabend,
und alle sitzen gemeinsam
unter dem Weihnachtsbaum.
Ich stehe am Fenster
und lächle Dir zu:
Es ist unser beider Heiligabend*



Immer ging ich mit Kurt am Heiligabend nach dem Essen spazieren, meistens durch leicht schnee-bezuckerte Straßen. Wir schauten die leuchtenden Weihnachtsbäume hinter den Fenstern an, und aus Restaurants ertönten Weihnachtslieder. Eine Stimmung die unvergesslich bleibt.



-

Ein neuer Tag mit dem Höhepunkt Kaiser-Weihnacht. Wir fuhren zunächst 32Km

nach **Oberkunnersdorf**, ein Dorf mit über 250 besonders hübschen Häusern, Umgebendehäusern in einzigartiger Bauweise. Aber wie immer wenig Zeit.



Zunächst fällt hier auch das lange Eisenbahn-Viadukt auf mit der Strecke nach Zittau.

Umgebendehäuser kenne ich schon aus dem Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien. Es sind Häuser, in denen, die Blockbau-, Fachwerk- und Massivbauweise miteinander verbunden wird. Typisch sind Holzbögen, die die sogenannten Blockstuben im Erdgeschoss einrahmen. Die Fassaden darüber sind mit weißem oder blaugrauem Schiefer in immer neuen Motiven verkleidet. Da gibt es Sonnen und Halbsonnen, Anker, Rauten, Herzen oder Kreuze.



Natürlich kann man die Häuser auch z. T. besichtigen, vor allem das Schunkelhaus, das als Museum dient mit einem Einblick in die historische Lebensweise der Leineweber in einer originalen Blockstube. Aber natürlich geschlossen, wie alles Weihnachten! Und Zeit dafür wäre auch nicht gewesen.

Madame hatte für uns noch 22 Km weiter Zittau eingeplant, und außerdem mussten mal wieder viele aufs Klo. Oh mein Gott, was die alle dauernd aufs Klo müssen! Mein Platz im Bus war ja neben dem Klo. Selbst wenn angesagt wurde, wir fahren jetzt auf einen Parkplatz zur Toilettenpause, kletterten noch welche schnell runter zum Bus-Klo. Das wäre Sache der Reiseleiterin gewesen, das zu untersagen. (Ich war noch nie auf einem Bus-Klo)

Aber die saß vorne, kümmerte sich nicht mal drum, die Küchenplatte wieder hochzuklappen, wenn sie Kaffee gekocht oder Würstchen verteilt hatte. Das mussten wir oft machen, damit wir zum Aussteigen durchkamen. Sie hat keine kleinen (Weihnachts-) Geschichten oder kleine Gedichte vorgelesen, geschweige denn erklärt, welche Gebirge neben und vor uns waren.

Doch, von einem Berg hat sie gesprochen, von dem Löbauer Berg, auf dem der markante König-Friedrich-August-Turm steht. Ein 28 Meter hoher, gusseiserner Aussichtsturm aus dem Jahr 1854.

Nun also **Zittau** mit seiner 750 Jahre alten Stadtgeschichte als Tuchmacherstadt.

Ich kenne Zittau und freute mich, dass nun doch noch die Stadt eingeplant war. Der Marktplatz mit dem pompösen Rathaus und die Kirche St. Johannis mit dem Aussichtsturm hatte ich noch gut in Erinnerung, genauso wie das Salzhaus.

Aber nein, die Suche nach einem Klo ging los, und eigentlich sollte wir uns auch nur das Glockenspiel an der Blumenuhr anhören.

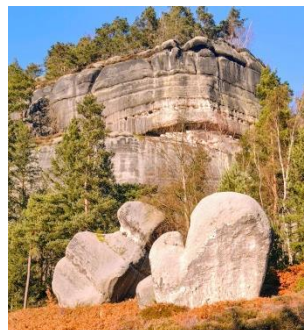


Endlich, ein Klo war gefunden, schlangestehen. (alles ohne mich!) Dann zu den Meissener Porzellanglocken an der Blumenuhr.

Natürlich: „**Im Winter außer Betrieb**“. Soetwas recherchiert man doch vorher! D.h. die mit Tannenzapfen verzierte Uhr - also keine Blumenuhr, sondern eine Kienappel-Uhr - funktionierte.



Weiter nach **Oybin** mit dem gleichnamigen Berg. Tolle Kulisse!



Auf der Fahrt bekamen wir schon kurz den historischen Hintergrund der Kaiserweihnacht, die wir hier erleben sollten, vermittelt. Der historische Anlass reicht bis ins Jahr „bla-bla-bla“ zurück. Damals war der deutsche Kaiser und böhmische König tatsächlich auf dem Oybin, um den Bau seines geplanten Altersruhesitzes und des Klosters zu begutachten. Gelebt hat er hier nie, doch sein Besuch wird bis heute zelebriert.

Wir stiegen an der Schmalspurbahn aus und rasten gemeinsam den Anstieg hoch zur Information, wo man diese Teilnahmekarte bekam, mit der man oben auf dem Berg Glühwein und Stolle bekommen konnte, wenn man sich der Prozession des Kaisers und seiner Gattin zur Kaiserweihnacht anschließt. So habe ich das jedenfalls verstanden.



Auf der Karte konnte man den QR-Code skannen und erfuhr, mit z. B. diesem Foto, worum es hier ging. Die Oybiner und ihre Gäste zelebrieren die traditionelle Kaiserweihnacht auf dem Berg Oybin.



In diesem Jahr war der Schauspieler Thomas Demarteau „der Kaiser Karl IV“, der mit seiner Gemahlin und Gefolge um 14.30 Uhr mit einem Festumzug über die Hauptstraße hinauf zum Haus des Gastes und dann auf den Oybin zur weihnachtlichen Andacht durch den Ort zog.

Da standen wir nun in der Kälte und im eisigen Wind, und es war erst 13:22 Uhr.

Wir meldeten uns erstmal ab.



Jaaa, aber um 15:45 Uhr sollte wir wieder hier hoch kommen und gemeinsam runter zum Bus gehen. Nööö, machen wir nicht, wozu? Wenn wir schon mal unten sind, können wir auch allein zum Bus gehen. Madame Reiseleiterin war etwas pikiert.

Also zogen wir zwei (Frau KH und ich) los und setzten uns in ein Café. Cappuccino natürlich und nach langer Zeit mal ein Stück Torte mit Sahne. Bratapfeltorte (hab aber nur die Hälfte geschafft).



Dann haben wir gegoogelt:

Also Kaiser Karl IV. stiftete am 17. März 1369 dem Orden der Cölestiner das Kloster auf dem Oybin. Am 25. Dezember desselben Jahres soll er auf dem Oybin geweiht haben. Aus diesem Anlass fand 1994, dem „625. Jahrestag“, die erste Kaiserweihnacht statt, die zu einer guten Tradition geworden ist.

Na gut, meine Freunde wissen, dass ich alles ums Mittelalter nicht mag. Ist mir einfach schon zu lange her. Oh was hat uns Dr. Fritz Meyer in der Schule mit dem Minnesänger Walther von der Vogelweide gequält. Ich mochte weder den „Fritz“ noch den „Walther“!

Aber dieser Karl IV war ein kluger Mann, denn er gründete die erste Universität Mitteleuropas in Prag und ließ bedeutende Bauwerke wie die Karlsbrücke und den Veitsdom bauen. Auf dem Oybin wollte er einst seinen Palast errichten. Dieser Traum wurde allerdings nie Wirklichkeit denn er starb 1378.

Pünktlich um 13:30 Uhr formierte sich der Festzug vor dem Café. Ich habe da Meiste auf Videos,



aber hier ein paar Fotos.



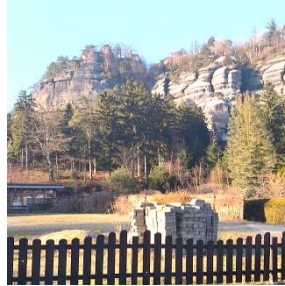
Die Movies mit Ton sind natürlich viel interessanter.

So . . . dann das Fußvolk hinterher. Am Haus der Gastlichkeit stoppte der Zug eine Weile, und der Kaiser fuhr dann feierlich mit der Kutsche den Berg hinauf um sein Volk zu begrüßen. Er hielt eine Rede dort oben und es wurde die Weihnachtsgeschichte celebriert.

Also unsere Gruppe hat nur die Hälfte des Berges - aus mal wieder Zeitmangel - geschafft.

Wir Zwei sind dann zum Bus gegangen und haben im Bus auf die Reiseleiterin gewartet, die mit viel Verspätung mit einer kleinen Gruppe ankam.

Es hat dann doch mal eine deftige Auseinandersetzung zwischen dem Busfahrer Ali und der Reiseleiterin gegeben.



Neben dem Bus war die Station der Zittauer Bergeisenbahn, die es seit 1890 gibt. Anfangs gehörte sie natürlich zu den Königlich Sächsischen Staatseisenbahnen. Sie fährt auch über das Viadukt, das wir in Obercunnarsdorf sahen. Heute ist sie staatlich.

Für mich ist die Bahn der Umwelt wegen eine zweischneidige Sache. Einerseits sollte sie erhalten bleiben, aber nur als geschichtliches Objekt, also nur besondere Fahrten zu besonderen Anlässen. Andererseits macht sie in dieser wunderschönen Natur viel zu viel „Dreck“. Ich kenne das von der „Molli“ aus Bad Doberan mit dem Gestank von Schwefeldioxyd. Puhhh!

Im Hotel Abendessen, heute wieder Buffett.

Zur Orientierung Information: Morgen erst 10:30 Abfahrt. Na, das wird ja wieder ein Gehetze werden. Warum so spät? Wir wollen doch was erleben für die 900,-€

4. Tag, zweiter Weihnachtstag, der 26.12.2025. Man ist ja völlig raus aus den Daten



Heute **Görlitz**, Stadtrundgang, Weihnachtsmarkt und Tierpark.



Vor mir im Bus sitzt ,ne Oma mit Weihnachtsmännern auf den Fingernägeln. Passt nicht zu der langweiligen Tussi.

Eigentlich wollte ich Anfang Dezember allein zum Schlesischen Christkindlmarkt nach Görlitz. Aber die Preise schreckten mich ab. Für eine Bratwurst oder Glühwein 4,50 € und 5,50 €. Nun als wir kamen, war bereits seit dem 20.12. geschlossen

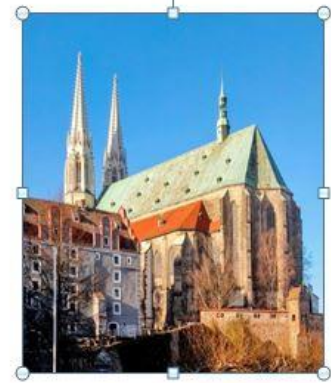


Da ich mir während der Reise überhaupt keine Notizen gemacht habe, kann ich den Verlauf nur an Hand von Fotos rekonstruieren.

Wir machten zunächst den Stadtrundgang durch diese deutsch-polnischen Neißestadt mit der Altstadtbrücke an der damals berühmten Handelsstraße „via regia“. Es ging hier um Tuchhandel. Von über 4.000 Baudenkmäler von Spätgotik über Barock bis zur Renaissance und z. T. noch in die Zeit des Jugendstils wurden die Fassaden liebevoll restauriert. Wobei man sagen muss, dass Görlitz von Bombardierungen und Kämpfen im 2. Weltkrieg verschont blieb. Görlitz war sogar eine beliebte Fikmkulisse für Hollywood , nämlich „Görliwood“ .

Ich lasse wieder nur Bilder sprechen um euch nicht zu langweilen. Aber ich selbst habe tatsächlich den Karteikarten gelauscht





1. Stadtmauer
2. Das neue Rathaus am Untermarkt
3. Kulturhistorisches Museum
4. Rats-Café mit Flüsterbogen
5. Reichenbacher Turm
6. Das Rathaus am Untermarkt
7. Die Freitreppe am Alten Rathaus (rührenaissance)
8. Pfarrkirche St. Peter und Paul

Die Mauer um die Altstadt entstand erst Ende des 13. Jahrhunderts.

Ganz oben also - hier ist alles ganz oben, was sehenswert ist - markieren die beiden Türme die Stadtsilhouette, nämlich die Pfarrkirche St. Peter und Paul, oder auch **Peterskirche**.

Sie ist eine der ältesten Kirchen der Stadt, die aus einer frühen Burgrkirche des 11. Jahrhunderts hervorging.



Die Attraktion ist die Sonnenorgel. Ich bin sicher, dass mein Schulkamerad Hartwig Eschenburg sie als Organist auch geliebt und gespielt hat. Vielleicht auch meine Klassenkameradin Jorinde H., die ebenfalls Orgel spielte, denn es darf sie jeder Organist, auch Hobby-Organist, zu den kleinen Konzerten spielen.

Die Orgel wurde Ende des 17. Jahrhunderts vom Kaiserlichen Hof-Organbaumeisters Casparini geschaffen.

Sonnenorgel . . . weil 17 Pfeifen strahlenförmig angeordnet sind. Und auch die Spielzüge haben was Besonderes, nämlich Vogelstimmen, Trommel und Zimbelstern, „das ist ein Rad mit kleinen, Glocken, die sich drehen und einen hellen Glockenklang erzeugen, meist zu Weihnachten benutzt, um eine himmlische Atmosphäre zu schaffen“ so hat es mir die Küsterin erklärt.

Wir hatten Glück, es war gerade 12 Uhr, dann nämlich gibt es kostenfreie Orgelmusik zu hören. Das nennt sich „Orgelpunkt12“. Es wurden kleinere Stücke gespielt . . . aber genau so mächtig wie große.

Mann, hat der in die Tasten und Pedale gehauen!



Aber da kann man wieder seine Beobachtungen machen, wer sich in Kirchen benehmen kann und wer nicht. Manche liefen umher und fotografierten während des Konzertes, manche behielten die Kopfbedeckung auf oder verließen die Kirche zwischendurch. Na klar war ich diszipliniert und hielt mich an die Anordnungen.



Danach hier oben zur Stadtmauer im Alleingang.

Das war natürlich ein toller Blick von hier oben, und alles bei tagelangem strahlenden Sonnenschein (und Kälte) Auf dem steilen Weg hinab traf ich dann wieder auf meine Kumpeline, und wir gingen selbstverständlich mal zur Brücke über die Neiße, wo reger Betrieb hin und zurück war.

Dann aber im Eiltempo noch eine Gaststätte suchen um etwas zu essen. Wir hatten schon bei der Stadtbesichtigung nach Restaurants Ausschau gehalten, nö, alles geschlossen. Aber in Hotels konnte man es ja mal versuchen.



Und ja, um 12:45 Uhr im 3-Sterne Hotel „Schwibbogen“ am Obermarkt fanden wir das **Restaurant** „Mediterranos“. Ging schnell dort, war ruhig und nette Bedienung.

Ich habe „Patatas con Queso“ gegessen, also „gebackene, mit Käse gefüllte Kartoffeln“ und ein Schälchen mit Quark und Gewürzen aus dem Mittelmeerraum. Schmeckte sehr gut für 7,30€.

Scheinbar ein griechisches Restaurant. Aber zu empfehlen!

Ab zum Treffpunkt Bus, denn es soll um 15 Uhr eine Führung im **Tierpark** geben.

Der Naturschutz-Tierpark Görlitz-Zgorzelec, so heißt er offiziell, ist ein kleiner Tiergarten von 5 Ha. Es wurde bei der Führung gleich gesagt, dass es hauptsächlich um die Haltung der Tiere geht.



Um 15 Uhr war Fütterung, und da ging bei den Erdmännchen die Post ab. Ich hab ganz süße Movies gemacht. Auch der



rote Panda wartete schon auf Futter.

Fast 100 Tierarten mit einem Bestand von 500 Tieren leben hier in Natur-Gehegen. Es gibt hier asiatische Haus- und Wildtiere, wie z.B. Yaks, Trampeltiere und Rhesusaffen, Rote Pandas und Kropfgazellen und auch Haus- und Wildtierarten.

Ja, landschaftlich sehr hübsch angelegt, die vielen flügelgestutzten Störche taten mir leid. Die kleinen Seen waren gefroren, hatten aber durch Zufluss einige offene Stellen.

Die Führung war zwar sehr nett aber zu langatmig, wir sonderten uns wieder ab, klapperten noch einige Gehege ab, dann wärmten wir uns zwischen über 100 Kuscheltieren an einer Heizung auf.



Schließlich als Erste zum Bus, der 100 Meter entfernt parkte.

Madame kam mal wieder mit „dem harten Kern“ der Reisegruppe viel zu spät.

Schrecklich diese Schmiertussies, die immer um die Reiseleitung herum kriechen!



Am Abend schaue ich natürlich im Zimmer Nachrichten, immer „Welt“, Dann chatte ich meistens mit Alla oder auch mit Vicki und Eugen, die ja eigentlich erst im Januar Weihnachten feiern. Alla feiert im Dezember und Januar. 🍷😊

Auch schaue ich, was andere so auf Facebook, Instagram, Signal und WhatsApp posten, sortiere meine Fotos und poste selber etwas.

Der letzte Tag, wir haben nur noch Dresden im Programm und sind mit dem Bus gegen 18 Uhr am ZOB in Berlin vorprogrammiert. Also 9:30 Uhr Koffer laden, 9:30 Uhr Abfahrt. **Eigentlich!**

Bis auf eine aus der Gruppe, die um 9:15 wohl immer noch schlief, klappte das Kofferladen schon mal perfekt nach Ausstiegspositionen geordnet. (Busfahrer Ali war wirklich „klasse“.)

Wir Braven saßen fertig zur Abfahrt alle im Bus, da hieß es „wieder aussteigen“ wir gehen zu Fuß noch auf Wunsch einiger Mitreisenden in den Senfladen um Bautzener Senf zu kaufen. 🙄

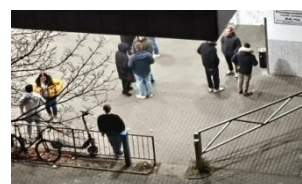
Und wenn wir dann schon mal dort sind, dann können wir ja gleich noch ins Sorbische Museum gehen, das macht auch um 10 Uhr auf. Ali und wir „Außenseiter“ waren entsetzt. Mit 10 Leuten gingen wir zurück in den Bus und streikten.

9:45 Uhr war dann auch die Letzte aufgewacht und kam mit ihrem Koffer angerannt. Wach war sie wohl noch immer nicht, denn sie setzte sich auf einen falschen Platz und beharrte darauf, das der ihr sei.



Ob sie etwa am Abend in der Stadthalle „Krone“ nebenan war, wo um 22 Uhr auf 3 Etagen die große „Weihnachtsfeier“ in Form von Rock-Konzerten stattfand und noch nicht wieder ganz nüchtern??? ch hab morgens um 4 Uhr von meinem

Fenster aus gesehen, wie die Nachtbummler aus der Halle kamen.



Als ich morgens aufstand, war draußen alles wieder still, aber es bot sich mir ein fantastischer Sonnenaufgang

Aber zurück zum Bus.

Die Senffraktion war inzwischen mit Frau Reiseleiterin auf dem Weg.

Ali bot uns Außenseitern Kaffee,

Kekse, Glühwein an . . . Aber der Bus war kalt, und parken durfte er hier vorm Hotel auch nur kurz, also mussten wir fahren.

Und auf die Weise lernten wir Bautzen mal richtig kennen. 30 Minuten fuhren wir kreuz und quer durch Bautzen.



Ich konnte natürlich nur im Fahren durch die Scheibe knipsen. Hab aber wenigstens mal die Ruine der Burg erfasst.

Die Ortenburg von 1400 liegt - wie alles Sehenswerte hier - 20 Meter hoch auf einem Fels über Spree. Dort hoch hatte man uns ja schon am Heiligabend nachmittags gescheucht, aber nur auf der anderen Seite.



Ich hab mal ein Foto von Bautzen im Internet gesucht, auf dem man sieht, dass Bautzen eigentlich recht interessant zu sein scheint.

Und dann gibt es hier ja auch noch den berühmten Stasi-Kast, den „Stasi-Knast Bautzen II“: ein Hochsicherheitsgefängnis für politische Häftlinge des MfS.

Bautzen I, genannt „Gelbes Elend“, gab es auch. Das war aber ein normales DDR-Gefängnis für Halunken und Spitzbuben.

Man weiß ja nicht, was die paar Leute bei der übereilten Führung im Dunklen noch gesehen haben.

Schade, da ist man nun mal 5 Tage in Bautzen und hat nicht viel gesehen.

Jedenfalls „danke“ Ali, dass er uns die Wartezeit auf die Senf-Käufer verschönert hat. Den Rest der Zeit verbrachten wir auf einer günstigen Parkstelle. Die Verschlafene von früh wollte mal schnell noch zur Apotheke . . . und kam nicht wieder. Ali war sauer und ging sie suchen. Mit Erfolg. Nein soetwas geht gar nicht! Dabei war die Tussi noch gar nicht alt, also . . .

Auch die Senfkäufer kamen wieder viel später als verabredet, „weil die Ostereier im Sobischen Museum so hübsch waren“.

Nein, meine Lieben, es gibt auch nette Gruppenreisen, wie ich sie früher mit Kurt gemacht habe!

Abfahrt nach Dresden



Wir hatten auch hier keinen Schnee, der eigentlich in dieser Gegend zu erwarten war. Aber gut so! Dafür morgens bei bis zu

-10° die Bäume mit
Rauhreif an der

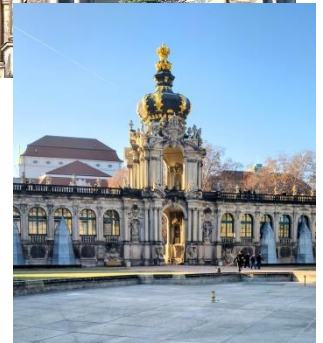
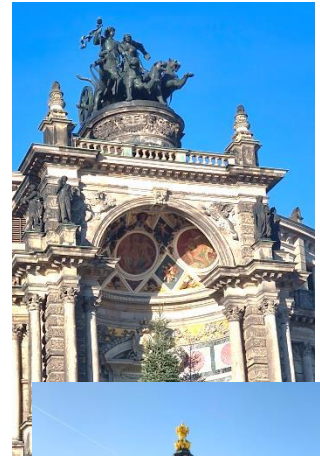
Fahrstrecke.

Das war zum Teil bezaubernd schön, aber kaum einer sah das, weil alle auf den Handys rumdaddelten.

Wir erreichten **Dresden** und stiegen irgendwo an der Brüderstraße aus, um im Zwinger den Guide zu treffen für die Stadtführung.

Ich war schon ziemlich oft in Dresden, und könnte immer wieder die Geschichte erzählen, als GI 5-jährig ihren Stoffjumbo hier im Zwinger in die Elbe schleuderte und ein russischer Offizier den rettete. Ich war aber auch mit meiner Mutter 1983 eine Woche hier, und eine Woche bei einem

Klassenkameraden zu Besuch, an unserem Hochzeitstag zur Zwischenübernachtung auf dem Weg zu den Flitterwochen nach Prag und letztes Jahr, als ich in der Bastei war . . .
Meiner Meinung nach erzählte die Frau „Guide“ viel zu viel über den Zwinger und den verschiedenen Bauphasen, aber hier konnte man sich schlecht abseilen.



In 90 Minuten habatten wir es mal gerade vom Zwinger übers Grüne Gewölbe zur Frauenkirche geschafft. Nicht einmal bis zu den Brühlschen Terrassen waren wir. Das Highlight wär's für mich gewesen.



Es war immerhin schon 13:45 Uhr, als hier Schluss mit der Führung war. Jetzt war für uns beide angesagt, irgendwo noch eine Tasse Kaffee zu trinken und dann pünktlich zurück zum verabredeten Punkt zu finden.



Das mit der Tasse Kaffee klappte im Schokoladenmuseum, wo es proppevoll war und man an einer langen Schlange bestellen und bezahlen musste. Dann wurde der Kaffee gebracht. Wir leisteten uns sogar noch ein paar Minuten zur Toilette, dann aber im Eiltempo zum Bus.

Ich hatte mir gemerkt, dass wir „den Reiter“ im Rücken haben mussten, und wenn wir im Zwinger sind, den Ausgang mit der Uhr nehmen müssen. Aber es war doch alle viel weiter als geglaubt, und meine Kumpeline raste mir im Eiltempo davon. Ich konnte nicht mehr, ich bekam keine Luft mehr und konnte auch nicht so schnell. Hatte ich mir nicht geschworen nach dem Gerenne nach einem Zug im vorigen Jahr, bei dem ich letztendlich 14 Tage im Krankenhaus lag, nie, nie, nie wieder so zu rennen?

Geschafft!!! Und im Endeffekt war nur erst einer aus der Gruppe da.



Der Bus durfte dort eigentlich gar nicht halten, denn es waren Straßenbahnlinien dort und immerzu kam eine Bahn um die Kurve. Aber unser Ali wurde kurzfristig geordert, hielt ein bisschen auf dem Bürgersteig in der Kurve und wir purzelten ganz schnell in den Bus. Zum Glück waren alle pünktlich da, auch die Verschlafene .

Jo, und das war's dann mit der sogenannten „Weihnachtsreise in die Oberlausitz“.

Am ZOB in Berlin wieder Hektik. Leider war Herr Schütz vom Taxibetrieb nicht selbst vor Ort, und es dauerte eine Weile, bis jeder sein Fahrzeug und den Chauffeur gefunden hatte. Zum Verabschieden war keine Zeit.

Wir hatten noch den Beurteilungszettel für die Reise bekommen, die im Bus eingesammelt wurden. Ich hab meinen erst zu Hause ausgefüllt und mit der Post an mrb geschickt. Da konnte ich zwanglos schreiben.

Mein Faszit: Es war die blödeste Reise, die ich je gemacht habe, insbesondere zu Weihnachten.

Natürlich lag das an der Reiseleiterin. Sie hat es gut gemeint, dass sie eingesprungen ist, aber so unerfahren hätte man sie nicht auf uns loslassen dürfen. Außerdem war sie abgelenkt durch den Besuch ihres Mannes und Sohnes. Mein Gott, damit die Frau unversteuertes Geld ins Haus bringt, hätten die sich ja auch Weihnachten ihr Essen mal selber zu Hause warm machen können!

Man fährt doch Weihnachten mit einer Gruppe weg, weil man keinen hat, der einem am Weihnachtabend Geborgenheit gibt. Aber weihnachtlich war gar nichts. Lediglich ein einziges Mal dudelte eine Weihnachts-CD, aber keiner hörte hin. Sonst wurden kleine Geschichten im Bus vorgelesen, Weihnachtslieder gesungen und vor allem auch eine kleine separate Weihnachtsfeier vom Reise-Unternehmen gemacht. Es war auch kein Kirchgang mit Krippenspiel organisiert, Ihr merkt, ich hab richtige Wut im Bauch! Aber nein, für mich war es überall ein Erlebnis, das ich interessant fand aber nicht groß abspeichere, denn so richtig geklappt hat es ja nirgends

Nun sind wir im neuen Jahr! Bleibt alle gesund, vertragt Euch, denkt positiv!



Ich hab Silvester Wachs gegossen. Aber wie ist es zu deuten?

Links:

Entweder wachse ich über mich hinaus . . . oder es ist ein Schwan, dann deutet das meist auf Hoffnung, neue Liebe und Treue hin, symbolisiert aber auch Verwandlung, innere Harmonie und die Entdeckung der eigenen Schönheit – eine sanfte Aufforderung, das wahre Selbst zu erkennen, jenseits von Masken. Es steht für tiefe Bindung und kann auf eine bedeutungsvolle Beziehung im neuen Jahr hindeuten. Ich will keine neue Liebe



Ein Strauss oder Alpaka wäre toll: Glück, Reise



Rechts: (gedreht):

Eine Figur mit Rucksack beim Bleigießen symbolisiert oft "kulturelles Gepäck", das man mit sich trägt, oder die Bereitschaft, neue Erfahrungen mitzunehmen, verbunden mit Reisen, Abenteuer, Geheimnissen und dem "Ballast" vergangener Erlebnisse, der einen prägt. Sie kann bedeuten, dass man bereit ist für eine Reise oder neue Entdeckungen, aber auch, dass man alte Lasten im Herzen trägt.

Ari sagt: Eine Figur mit Rucksack trägt einen japanischen Strohhut, unter dem linken Arm trägt sie einen gefangenen Fisch. Rechts der riesige Rucksack und links blickt die Figur in einen undurchsichtig Dschungelwald, der viele Abenteuer birgt.

Interessant, solltet Ihr auch jedes Jahr machen. Ich mache das schon von klein auf an, früher mit echtem Blei(!)